

– Kompakt

Riesige Baumaßnahme in Backnang

Backnang. Seit Montag (08.04.) werden in Backnang die Abwasserkanäle in der Plaisir-, Reuchlinstraße, Gerokstraße, Calvinstraße, Münchener Straße, Kölner Straße, Leipziger Straße und Frankfurter Straße erneuert. Gleichzeitig wird die Wasserversorgung in der Reuchlinstraße erneuert sowie die Stromversorgung und die Breitbandversorgung im ganzen Gebiet erneuert oder hergestellt. Im Anschluss wird alles neu asphaltiert. Die Arbeiten werden bis Mitte/Ende Juli 2026 dauern.

Mitarbeitergewinnung via Arbeitszeitgestaltung

Rems-Murr. Die IHK-Bezirkskammer lädt am Dienstag, 23. April, von 17 bis 19 Uhr ein zu einem Seminar. Arbeitgebende sehen sich mit Personalmangel konfrontiert. Gleichzeitig legen immer mehr Bewerbende Wert auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Die flexible Gestaltung von Arbeitszeit kann ein Instrument sein, diesem Dilemma entgegenzuwirken. Veranstaltungsort: IHK-Bezirkskammer in Waiblingen, Kappelbergstraße 1. Anmeldung bis 18. April: www.ihk.st/rm-arbeitszeit.

Zukunftspreis für Fellbacher Jungwinzer

Das Kollektiv „next generation“ der Fellbacher Weingärtner überzeugt Jury beim Jungwinzer/-innen-Cup in Berlin



Die Zukunftspreis-Träger/-innen der Fellbacher Jungwinzergruppe (von links): Marina Seibold (29), Tobias Heid (21), Leah Seibold (26), Johannes Böhmerle (33) und Jonas Hess (21). Foto: Privat

Rems-Murr (ngr).

„Ein altes gemeinschaftliches Prinzip wird neu belebt und im Kollektiv kommen richtig spannende Weine heraus. An sie geht als beispielhaftes Kollektiv unser Zukunftspreis“, schreibt Niko Rechenberg in seinem Blog „Nikos Weinwelten“. Und er ist es auch, der den Jungwinzer/-innen-Cup zum bereits dritten Mal organisiert hat. Die Jungwinzergruppe „next generation“ von den Fellbacher Weingärtnern konnte dabei mit ihrem trockenen Riesling-Wein, der den vierten Platz belegte, sowie dem bereits vielfach prämierten Sekt brut nature die Jury überzeugen.

Die Weinexperten verkosteten im China Club Berlin im Adlon-Palais Weine von Winzer/-innen, die unter 35 Jahre alt sind. „Und da ist das Kollektiv „next generation“ bestens aufgehoben“, schreibt Frances Ellwanger, Sprecherin der Fellbacher Weingärtner, in einer Pressemitteilung. „Zwar wurde die Kooperative bereits 2007 gegründet, aber es fand sich immer wieder Nachwuchs bei den Fellbacher Weingärtnern, der sich für Weinbau, Weinproduktion sowie Vermarktung begeistern konnte. Und das ist das Besondere an der Jungwinzergruppe, denn in der Regel liefern die Mitglieder einer Genossenschaft ihre Trauben ab und erhalten dafür ihre Entlohnung.“

Bei den Fellbacher Weingärtnern seien jedoch einige Mitglieder beruflich im Keller sowie in der Verwaltung beziehungsweise dem Verkauf tätig, leiten Weinproben und engagieren sich auf Veranstaltungen, so Frances Ellwanger. „Die „next generation“ ging noch eine Stufe weiter, denn der Wunsch bestand vor 17 Jahren darin, sich mehr in der eigenen Genossenschaft einzubringen und neue Impulse bei der Weinbereitung zu setzen.“ So sei es das Jungwinzer/-innen-Kollektiv, das bereits 2008 seinen ersten Jahrgang mit dem damals neuen, langen Schraubverschluss ausstattete, bevor dann Jahre später Teile des klassischen Sortiments der Fellbacher Weingärtner damit verschlossen wurden.

„Im Lauf der Zeit kamen dann Produkte hinzu, wie ein Orange-Wein oder zuletzt ein Sekt, der aus den klassischen Champagnerrebsorten Chardonnay, Spätburgunder und Schwarzriesling hergestellt wurde und über 20 Monate auf der Feinhefe lag. Der Innovationsgeist, der schon so lange die „next generation“ begleitet, wurde bereits 2016 ausgezeichnete, als man sie zur besten Jungwinzerkooperative Württembergs auszeichnete“, sagt Frances Ellwanger. Umso stolzer seien die „neuen jungen Wilden“ über eine erneute Auszeichnung ihres Engagements.

Lesermeinungen

Nato-Jubiläum – ein Grund zum Feiern?

Betr.: Leitartikel „Ein Pistorius, der sich was traut“ vom 05.04.24

Täglich empfinde ich beim Aufschlagen dieser Zeitung Bestürzung über so viel Schreckliches: Da sind zum einen die schlimmen Nachrichten über die Kriege in der Ukraine, im Nahen Osten und in vielen anderen Ländern der Welt. Zum andern die permanente Aufforderung an uns, wir müssten uns auf einen Krieg mit Russland einstellen. Dazu will Verteidigungsminister Pistorius die Bundeswehr „wieder kriegstüchtig“ machen („wieder“ – wie im 2. Weltkrieg?), die Wehrpflicht soll wieder eingeführt werden, Schutzräume sollen gebaut werden, und in den Schulen sollen die Kinder auf den Krieg vorbereitet werden.

Christoph Reisinger lobt diese Entwicklung in seinem heutigen Kommentar ausdrücklich und spricht von einem „friedensverwöhnten und friedenssatten Deutschland“. Bei solchen Worten stockt mir der Atem. Wissen Politiker wie Herr Pistorius, wissen Meinungsmacher wie Herr Reisinger wirklich, was Krieg bedeutet? Denken sie ernsthaft, das atomare Inferno in Europa wäre zu überleben? Wann endlich werden die Verantwortlichen zur Vernunft kommen und nach Wegen suchen, Kriege zu beenden und künftige Kriege zu verhindern? In einem Krieg gibt es nur Verlierer. Was jetzt wirklich zählt ist Deeskalation und eine groß angelegte diplomatische Initiative. Das sind wir den Opfern der Vergangenheit und den Kindern dieser Welt schuldig.

Doris Kommerell, Schorndorf

Herr Schaal verbreitet Unwahrheiten

Betr.: Leserbrief von Herrn Schaal, „Infraschall: Gefährlich, nicht nur für Franzosen“

Herr Schaal verbreitet Unwahrheiten. Es gibt kein solches Urteil, welches die Wind-

kraft in Frankreich, ob rückwirkend oder nicht, verbietet. Es gibt ein Urteil über eine Windkraftanlage, die ohne Genehmigung errichtet wurde. Alles Weitere ist bärer Unsinn, der auf den einschlägigen Internetseiten der Rechtspopulisten wahrheitswidrig verbreitet wird. Drei Klicks bei Google entlarven diesen Schmarrn. Mit einem Haufen Unfug für die Atomkraft trommeln. Wer's braucht.

Tobias Schmid, Schorndorf

Windkraft in Frankreich wird weiter ausgebaut!

Betr.: Leserbrief Herr Schaal bzgl. angeblichem Windkraftverbot in Frankreich

Seit vielen Jahren schreiben immer wieder die gleichen Protagonisten fleißig Leserbriefe und stellen dabei in einem sehr überzeugend klingenden Duktus Behauptungen auf, bei denen man oft denkt, Hoppla ist ja der Hammer. Wenn man sich aber die Mühe macht, die Aussagen zu überprüfen, stellt man fest, dass es einfach Unwahrheiten sind, die da verbreitet werden. So auch die Aussage im Hinblick auf den Ausbau der Windenergie in unserem Nachbarland Frankreich. Das oberste maßgebliche Gericht hat einen Formfehler festgestellt, so dass nun vorübergehend die Regeln von 2011 gelten und die Regierung in Zukunft eine bessere gesetzliche Regel verabschieden muss. Betrifft Windenergie zu Lande. Der Großteil der Windräder in Frankreich sind Off-Shore-Anlagen, die davon gar nicht betroffen sind. Nichts ist illegal, nichts wird gestoppt! Man liest gerade in den Leserbriefen der permanent Schreibenden immer wieder diese Art von angeblichen Fakten, um damit den Schluss zu ziehen, alles, was in unserem Gemeinwesen passiert, ist schlecht und bewusst so gemacht, um der Bevölkerung zu schaden. Destruktiv, negativ ohne Lösungsansätze für alle die wirklichen Probleme, die ja vorhanden sind. Schade eigentlich, dass sich all die vielen Menschen, die sich Tag für Tag konstruktiv und

engagiert, beruflich und ehrenamtlich einbringen, ihre Meinung in Leserbriefen nicht kundtun. Es wäre gut für unsere Demokratie und sehr im Sinne unserer Verfassung, die am 23. Mai ihr Jubiläum feiert!

Rolf Schmidt, Winterbach

Windräder verboten? So wirken Fake News

Betr.: Leserbrief von Joachim Schaal

Am Beispiel dieses Leserbriefs ist beispielhaft zu erkennen, wie Fake News entstehen und wirken. Mit seiner Behauptung, Windräder in Frankreich seien ab sofort illegal und dürften nicht mehr betrieben werden, ist Herr Schaal nämlich auf eine Lüge hereingefallen. Tatsächlich wimmelt es im deutschen Internet an Schlagzeilen, die den sofortigen Stopp der Windkraft in Frankreich verkünden. Googelt man aber französische Quellen, muss man sich wundern: kein einziger Hinweis auf die Abschaltung von Windrädern! Gerade beim stürmischen Aprilwetter laufen sie unermüdlich und liefern reichlich Strom ins Netz.

Tatsächlich hat ein französisches Gericht eine Regelung zum Lärmschutz aus formalen Gründen für unwirksam erklärt, damit treten aber gleichlautende Regeln von 2011 wieder in Kraft: Nichts ändert sich!

Man kann nur davor warnen, ungeprüfte Quellen im Internet für wahre Münze zu nehmen. Wissenschaftliche Untersuchungen des sogenannten „Infraschalls“ haben ergeben, dass er in weniger als 800 m Entfernung nicht mehr wahrnehmbar ist. Tatsächlich enthält das romantische und geliebte Meeresrauschen mehr Infraschall als Windräder.

Frankreich hat zu Recht einen Ausbauplan für die Windenergie, denn seine Atomkraftwerke sind marode und müssen oft wegen Sicherheitsmängeln oder aus Wassermangel abgeschaltet werden. Neue Anlagen können frühestens in 20 Jahren ans Netz gehen und sind die teuerste Kraftwerkstechnologie überhaupt, zudem

auf die Dauer von russischen Importen abhängig – bis das Uran zur Neige geht, denn die weltweiten Vorräte sind endlich im Gegensatz zu Wind und Sonne.

Mechthild Dierlamm-Harth, Schorndorf

Von friedensbewegt zu kriegstüchtig

Bundesverteidigungsminister Pistorius will die Bundeswehr „kriegstüchtig“ machen. Das klingt schon ein wenig nach „Kriegsminister“. Kanzler Scholz stimmt damit überein. Kein Wunder, dass „weitsichtige“ Pädagogen das Thema „Krieg“ nun auch im Schulunterricht einführen wollen, um die Kinder damit vertraut zu machen.

Komisch. Das erinnert mich an die vielen Nächte meiner Kinderzeit, die ich zusammen mit den Kindern unseres Hauses während des Krieges im „Luftschutzbunker“ verbrachte. Damals sangen wir das beliebte Weihnachtslied „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ noch frohgemut mit den Versen „Trommel, Pfeife und Gewehr, Fahnen und Säbel und noch mehr, ja ein ganzes Krieges Heer möcht' ich gerne haben“. In der weiteren Strophe ist dann noch von Musketier und Grenadier die Rede.

In der Zeit, als man in Deutschland noch friedensbewegt war und der Bundeswehr die Gelder gekürzt hat, sind diese martialischen Wünsche natürlich gestrichen und ersetzt worden durch „Bunte Lichter, Silberzier, Kind und Krippe, Schaf und Stier (kastriert natürlich), Zottelbär und Pantherier möchte' ich gerne haben“. So war alles gut.

Aber jetzt will ausgerechnet unsere Regierung mit den Kriegsspielen in Schulen und Kinderzimmern wieder beginnen. „Die Kinder mit dem Krieg vertraut machen“, heißt es.

Oh, welch einfältiger Rückfall in Zeiten, die wir überwunden glaubten! Nutzt die Zeit lieber, um den Kindern Lesen, Schreiben und Rechnen und womöglich Fremdsprachen beizubringen, das brauchen sie im Ernstfall eher.

Winfried Kübler, Schorndorf

Im Notfall geht's um Leben und Tod

Betr.: Schließung von Notfallpraxen im Kreis

Für die Grundversorgung im siebtgrößten Landkreis mit 430 000 Einwohner/-innen kommt es knüppeldick: Die Notfallpraxis in Schorndorf wird nach den Aussagen der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KV BW) geschlossen, Backnang steht auf der Kippe, also kurz vor der Schließung, Zentralisierung auf Winnenden als einzige Notfallpraxis kreisweit!

Beim Notfall kann es auf Leben und Tod gehen, jede Sekunde zählt. Ist dies den Verantwortlichen überhaupt bewusst? Wie soll die Mehrbelastung des Personals im Rems-Murr-Klinikum Winnenden aufgefangen werden?

Im Blick auf die Entfernungen von Schorndorf und Backnang nach Winnenden ist dies gegenüber den Patienten und Patientinnen mehr als unverantwortlich. Wo bleibt die Bürgernähe?

Als vom Volk gewähltes Kreistagsmitglied, zumindest als Aufsichtsratsmitglied der Kliniken, empfinde ich es als still- und taktlos, die gewagte und bittere Negativentscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung aus der Presse erfahren zu müssen. Im Zeitalter der Digitalisierung wäre eine elektronische Mitteilung problemlos möglich gewesen. Oder ist dies zu viel verlangt?

Wieder einmal spielt die Gesundheit und Versorgungssicherheit keine Rolle. Die Leidtragenden sind die Patienten und Patientinnen.

Hans-Ingo von Pollern, Waiblingen

Unsere Regeln

Wir veröffentlichen keine Briefe mit rassistischen, fremdenfeindlichen und beleidigenden Äußerungen. Das Gleiche gilt für Briefe, die gegen das Presserecht verstoßen.

Bitte versehen Sie jeden Leserbrief mit Adresse und Telefonnummer, damit die Identität des Schreibers überprüft werden kann.



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Lehrerfrage: „Wer auf dem Kopf steht, dem läuft das Blut in den Kopf. Wenn ich auf den Füßen stehe, warum läuft das Blut nicht in die Füße?“ „Weil die Füße nicht hohl sind!“

Jede Minute zehn Fußballfelder weg

Im tropischen Urwald geht der Raubbau an der Natur ganz besonders weit. Ein Uding.

WASHINGTON. Auf Fußballfeldern wächst im Normalfall Rasen, wenn es gut geht, kein tropischer Urwald.

Doch damit Menschen sich vorstellen können, um welche Fläche es geht, haben Fachleute ihre Zahlen umgerechnet.

Das Ergebnis: Im vergangenen Jahr wurden jede Minute zehn Fußballfelder mit tropischem Urwald zerstört, um dort zum Beispiel Felder anzulegen.

Das ist zwar eine schlechte Nachricht, um nicht zuzugestehen: eine sehr schlechte. Doch es gibt auch Gutes zu berichten: Die zerstörte Fläche war um einigens kleiner als im Jahr da-



Manaus, Brasilien: ein Totenkopffaffe im Laub des Amazonas Foto: imago/Vitor Marigo

vor. Denn einige Länder haben im Laufe der Zeit doch erkannt, wie wichtig der tropische Urwald ist. Was ihn so bedeutend macht, zeigen wir hier.

Grüne Pracht In einem Urwald wächst alles, ohne dass Menschen in den Wald eingreifen. Urwälder gibt es überall auf der Welt. Doch tropische Urwälder kommen nur rund um den Äquator auf der Erdoberfläche vor, also in den Tropen.

Dazu gehören Regionen in Afrika, Asien und Südamerika. Im tropischen Urwald ist es feucht, denn es regnet viel. Deshalb ist es auch immer grün. Die Pflanzen wachsen dicht beieinander und in unterschiedlichen Höhen.

Tierisches Gewusel In den Tropen leben viel mehr Tierarten als zum Beispiel in Europa. In den Flüssen schwimmen Delfine und

Piranhas. An Land laufen Tiger, Jaguare und Skorpione herum. In den Bäumen findet man Faultiere, Affen und Papageien.

Die verschiedenen hohen Pflanzen sind dabei so etwas wie die Stockwerke in einem großen Haus. Jede Tierart findet darin den passenden Platz. Fachleute gehen davon aus: Es sind noch längst nicht alle Tiere entdeckt worden.

Wichtiger Klimahelfer Die Tropen sind weit weg. Doch auch uns in Deutschland nützt der Schutz der Wälder dort. Zum Beispiel entziehen die Pflanzen der Luft CO₂. Zu viel dieses Gases ist schlecht fürs Klima auf der Erde.

Die Pflanzen wandeln das CO₂ um. Die Wälder speichern außerdem riesige Mengen Wasser. Das schützt die Menschen am Ende vor Dürren. *dpa*

KINDERLEICHT

Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der Kinderzeitung. JETZT bestellen unter: www.zvw-shop.de oder unter 07151 566-444